

## Alltagsrassismus in allen Schichten

### Forell referiert über Rechtsextremismus und seine Wurzeln

**Bürstadt.** Auch nach 60 Jahren hat das Thema Rechtsradikalismus in Deutschland nichts an seiner Brisanz verloren. Daran ließ der Vortrag Manfred Forells, der am im Pfarrzentrum St. Michael in Bürstadt zum Thema "Rechtsextremismus - seine Wurzeln, die Ideologie" referierte, keinen Zweifel. Wie der katholische Religionslehrer und Mitglied der Initiative gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße anschaulich darstellte, gibt es im Drei-Länder-Eck eine relativ konstant bleibende Anzahl von rechten Gruppierungen. "Ihre Anhänger sind keineswegs ausschließlich Hohlköpfe", so Forell.

Auf Schulhöfen versuchten sie, junge Menschen mittels kostenloser CDs mit Musik für sich zu gewinnen. Denn wie bei anderen Bewegungen auch, fungiert Musik hier als Träger: Eingängige Melodien transportieren eindeutige Botschaften. Neben musikalischen Beispielen hatte der Religionslehrer auch Symbole und Codes rechter Gruppierungen in petto, über die er aufklärte. "Es ist oft nicht einfach, einen Rechtsradikalen auf der Straße zu erkennen", erklärt Forell, denn teilweise sei Markenkleidung, die diese Szene gerne trägt, im normalen Versandhandel zu haben. Oder es komme vor, dass sich Rechtsgesinnte linker Symbole bedienen, wie dem Palästinensertuch.

Wie Forell deutlich machte, sei Aufklärung wichtig, doch Verbote brächten wenig. Von den über 120 bekannten rechten Symbolen erfüllten ohnehin die wenigsten den Straftatbestand der Volksverhetzung. Bei Liedern und Gruppierungen verhalte es sich ähnlich. Der eigentliche Knackpunkt liege in der unterschweligen Fremdenfeindlichkeit, die er in Alltagssituationen häufig beobachten konnte. "Dieser Alltagsrassismus, so will ich ihn nennen, zieht sich durch alle sozialen Schichten und Altersgruppen und hat eine gefährliche Stufe erreicht", so der engagierte Religionslehrer. "Die Würde des Menschen, seine Einmaligkeit und das christliche Menschenbild werden hier angegriffen."

Die rechte Szene sei laut Forell gut organisiert, man dürfe sie nicht verharmlosen, aber auch nicht verteufeln. Es müsse eine vernünftige Lösung gefunden werden in beiderseitigem Dialog. "Wir müssen unser Demokratieverständnis zeigen und leben", so der Referent.

Von der Aktualität und Brisanz des Themas Rechtsradikalismus zeugte auch das - wenn auch kleine - Polizeiaufgebot vor dem Pfarrzentrum. Es sollte eventuelle Störenfriede fernhalten. Denn bei Veranstaltungen wie diesen sei es nicht selten, dass Menschen mit rechter Gesinnung den Vortrag mit Zwischenrufen und -fragen stören, wenn nicht gar unmöglich machen. Das weiß Forell aus eigener Erfahrung.

Störungen dieser Art blieben diesmal zwar aus. Doch von den rund 20 Zuhörern, die der Einladung des Veranstalters katholische Erwachsenenbildung ins Pfarrzentrum folgten, erhoben drei mehrfach gegen Forells Vortrag Einwände - einer von ihnen ein bekennendes NPD-Mitglied. "Ich habe heute Abend eine Menge gelernt, was zum

Beispiel rechte Symbole betrifft", so eine ZuhörerIn am Ende der Veranstaltung, "und ich bin entsetzt, dass Rechtsradikalismus quasi mitten unter uns ist." aek